

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf. Insetate im amtlichen Zeit 15 Pf., Beilagen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 11.

Sonnabend, den 24. Januar 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar d. Js. nachmittags 3 Uhr findet im Hotel „Fürst Blicher“ in Jessen eine von der Handwerkskammer in Halle a. S. veranstaltete Handwerker-Verammlung statt.

Tagesordnung:

1. Kommunale Handwerksförderung.
2. Schlichtung von Lehrlingsstreitigkeiten durch Innungen.
3. Krankefälle und Sterbefälle der Handwerker.
4. Verschiedenes.

Im Auftrage des Vorstandes der Handwerkskammer bringe ich dies zur allgemeinen Kenntnis der hiesigen Herren Handwerker und bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Annaburg, den 23. Januar 1914.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Bertrung

am Montag, den 26. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Gerichtshaus „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Beitritt zum Landesverein des Bundes Heimatschutz.
2. Einladung der Handwerkskammer in Halle zu einer am 1. Februar d. Js. in Jessen stattfindenden Handwerker-Verammlung und Entsendung von Deputierten.
3. Schulbau.

Annaburg, den 23. Januar 1914.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Dr. Albers.

Ein armes Mädchen.

Nomam nach dem Englischen von Klara Rheinau.
10]

Nachdruck verboten.

„Warum kamen Sie nicht hinunter ans Feuer?“ fragte Frau Harper. „Sahen Sie die ganze Zeit über in dem nassen Kleid? Und ohne nur einen Bissen getrocknetes zu haben? Sie tolles Kind, wollen Sie denn krank werden?“ Sie sprach rauh, aber doch in ganz anderem Tone, als zuvor, und Martha beim Arm fassend, schob sie diese ohne Umstände zur Tür hinaus. „So — kommen Sie ein wenig in mein Zimmer herein.“ sagte sie, auf dem ersten Treppenaufgang halt machend. „Ich unterhalte stets ein kleines Feuer hier, denn ich bin gern allein, wenn ich drinnen nichts zu tun habe.“

Es war ein kleines, einfach möbliertes Stübchen, in welches Frau Harper ihren Schilling führte, aber außerordentlich nett und sauber gehalten. Neben dem lustig flackernden Feuer stand ein behaglicher Lehnstuhl, dicht daneben ein altfränkisches rundes Tischchen mit einem Arbeitskörbchen, einem halbvollendeten Strumpf und einem großen, sehr vergilbten Gebetebuch. „Hier setzen Sie sich hin und wickeln Sie rasch Ihre Fußbedeckung.“ sagte Frau Harper, einen Stuhl zum Feuer rückernd und der erlauchten Martha ein Paar warme Strümpfe und Pantoffeln reichend. „Inzwischen werde ich eine Medizin für Sie bereiten.“ Damit suchte das exzentrische Geschöpf an einen Wandschrank, entnahm demselben eine

Durch Erlass des Herrn Finanzministers vom 15. Januar 1914 ist die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag (§ 26 Abs. 1 des Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, § 13 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, Artikel 7 der preussischen Ausführungsbestimmungen), ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur Abgabe der Steuererklärung (§ 25 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906) bis zum 31. Januar 1914 verlängert worden.

Diese Verlängerung gilt auch für die Abgabe der Vermögensanmeldung (§ 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 19. Juni 1906, Artikel 36 der Ausführungsbestimmungen vom 25. Juni 1906).

Torgau, den 19. Januar 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission,
Königlicher Landrat
Wiesau.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 21. Januar 1914.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Auch zum diesmaligen Geburtstage des Kaisers wird ein Kreis fürstlicher Gäste am kaiserlichen Hofe verammelt sein. Als erste von ihnen trafen der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand und sein Sohn Prinz Carol bereits am Sonntagabend im Neuen Palais des Potsdams ein.

Die Materialbeiträge für 1914 sind jetzt nach den Beschlüssen des Bundesrats neu festgesetzt worden. Mit 3 Ausnahmen sind die neuen Materialbeiträge geringer bemessen als die für 1913. Den größten Anteil hat Preußen mit 153 923 296 Mk., den kleinsten Waldeck mit 236 477 Mk. Die Gesamtsumme der Materialbeiträge beläuft sich auf 245 958 224 gegen 255 419 318 Mk. im Jahre 1913, also 9461 094 Mk. weniger.

Bei der am Mittwoch vorgenommenen Ersatzwahl im westpreussischen Reichstagswahlkreis Coblenz-Rosenberg, welche durch das Ableben seines bisherigen Betreters, des Reichsparteilers Jörn, notwendig geworden war, ist der reichsparteiliche Kandidat, Landrat v. Brinck-Rosenberg, mit rund 3400 Stimmen absoluter Mehrheit gewählt worden, auf den politischen Gegenkandidaten Raszkowski fielen 8146 Stimmen.

In dem zweiten Krupp-Prozess gegen Tilian vor dem Obertribunalgericht zu Berlin als Berufungsinstanz erfolgte am Mittwoch die Verkündung des Urteils. Es lautete gegen die Angeklagten Schender, Hinck, Schmidt und Doga auf militärische Arckstrafen, betreffs des Angeklagten Pfeiffer auf Freisprechung; hinsichtlich des Angeklagten Tilian lautet das Urteil ebenfalls auf Freisprechung, aber lediglich wegen Verzögerung des Verfahrens gegen ihn.

In Dresden vollzog sich in feierlicher Sitzung der Festen sächsischen Kammer am Mittwoch die Annahme des Kronprinzen Georg als vollberechtigtem Mitgliede des Hauses. Der Kronprinz sprach nach einer an ihn gerichteten Begrüßungsprache des Präsidenten Grafen Wistman von Eckardt die von letzterem vorgelesene Eidesformel mit lauter Stimme nach, worauf seine Verpflichtung seitens des Präsidenten durch Handschlag erfolgte. Dann trat das Haus in die Tagesordnung ein. — Die zweite sächsische Kammer genehmigte am Dienstag mehrere Staatskavell, sowie einige Kapitel des Redaktionsberichts in der Schlussberatung. Am Mittwoch verhandelte die Kammer über die Anträge der bürgerlichen Parteien auf Reform des Beamtenrechts, wozu regierungstreu von den Ministern Grafen Wistman von Eckardt, Dr. Beck und Dr. Nagel Erläuterungen abgegeben wurden. Schließlich gingen die Anträge an die Beschwerte- und Petitionsdeputation.

Die zweite sächsische Kammer nahm am Freitag den Antrag des Abgeordneten Gleisberg (nat. lib.) die Regierung möge im Bundesrat für

Flasche und hatte in wenigen Sekunden, mit Hilfe des über dem Feuer siedenden Wassers, ein Glas köstlich duftenden Erog bereitet.

„So — dies trinken Sie jetzt.“ sagte sie zu Martha und fügte, als diese zögerte, in überlegenem Tone bei: „Ich weiß am besten, was für Sie gut ist. Sie können sich ein Fieber oder vielleicht gar die Auszehrung zuziehen, wenn Sie sich nicht tüchtig erwärmen. Stärkere Menschen als Sie holten sich schon den Tod durch nasse Hüße.“

Trotz ihrer derben Weise lag jetzt so viel wirkliche Güte in dem Weien der sonderbaren Frau, daß Martha mit einem dankbaren Blick das Glas ergriß und leerte.

„Nun wird's Ihnen besser werden.“ sagte Frau Harper betrieblid, noch einen Schmel für Martha herbeiholend. „Wenn Sie wollen, können wir jetzt von unsern Geschäften reden.“

Die arme Waise, welche von der unerwarteten Güte der Wirin fast bis zu Tränen gerührt worden war, erschraf von neuem, aber Frau Harper fuhr in beruhigendem Tone fort:

„Ich bin eine rauhe Frau, wie Sie gesehen haben, Fräulein, aber hinter einem runzeligen Gesicht verbirgt sich nicht immer ein kaltes oder hartes Herz. Wer ehrlich ist — und ich glaube, Sie sind es — hat nichts von mir zu befürchten. Wenn ich droben barisch mit Ihnen rede, so geschah es nur, weil Sie mir fremd waren; wenn man, wie ich, meist arme Welter hat, lernt man es, mißtraulich zu werden. Denn die Hälfte von allen.“ schloß sie

mit traurigem Kopfschütteln, „betrügen einen wo sie können.“

Ueber Marthas bleiche Wangen rannen große Tränen. Diese Güte, wo sie nur Härte erwartete, diese Freundlichkeit im Augenblick ihrer größten Verlassenheit, erschütterten Martha in ihrem schwachen Zustande mehr, als dies alle bisher ausgestandenen Leiden vermocht hatten. Sie sah verzweifelt und blickte mit nassen Augen in das lodernde Feuer, während ein unbeschreibliches Glücksgefühl ihr ganzes Sein durchdrang.

Als sie mir vorhin jene richtige Antwort gaben.“ begann Frau Harper wieder, „sind ich an zu fürchten, daß ich Ihrem Charakter verfallen hatte, und als ich auf ihrem Tische das Gebetbuch fand, mußte ich dies gemiß. Gott behüte Sie, Kind.“ sagte sie plötzlich, Marthas stilles Weinen bemerkend, „nehmen Sie sich die Sache nicht so zu Herzen. Ich selbst war mehr als einmal ganz mittelloses und weiß, was dies heißen will. Aber ich hatte nicht einmal eine Freundin, und Sie haben eine solche und werden Sie haben, so lange ich mich nicht in Ihnen täusche.“

Sie sprach mit einer gewissen Nührung und legte bei den letzten Worten ihre Hand bekräftigend auf Marthas Schulter. Wie von einem unbeschwingten Impuls getrieben, griff die arme Waise plötzlich darnach und drückte einen Kuß darauf. Die alte, welke Hand schöner als die feine und aristokratische der Welt.

Die gute Frau schien beschämt über diese ihr dargebrachte stumme Huldigung. Hastig entzog sie

Verlängerung der Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehbeitrag bis Ende Februar hinwirken, einstimmig an, obwohl sich Finanzminister v. Sydewitz gegen den Antrag erklärt hatte.

— Geheime Wahl der preussischen Gemeindeverordneten. Das Zentrum im Abgeordnetenhaus erluchte um Vorlegung eines Geheimegesetzes, durch den für die Stadtverordnetenwahlen in Preußen und für die Wahlen der Gemeindeverordneten der preussischen Landgemeinden die geheime Wahl eingeführt wird.

Oesterreich-Ungarn. Die bisherigen Differenzen zwischen den beiden Häusern des österreichischen Reichsrates betreffs der Personalsteuernovelle sind durch ein Kompromiß in dem noch übrig gebliebenen eigentlichen Streitpunkte, der Fixierung der Steuerfüße von Einkommen unter 10000 Kronen, beseitigt worden; das Kompromiß sieht eine Erhöhung dieser Steuerfüße vor. Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Mittwoch auf Grund dieses Kompromisses und weiter der Beschlüsse der gemeinsamen Finanzkommission der beiden Häuser die Novelle über die Personalsteuern definitiv.

England. Die seit November vergangenen Jahres in London tagende internationale Konferenz, welche anlässlich der bekannten Katastrophe des englischen Riefendampfers „Titanic“ über Sicherheitsmaßnahmen bei der überseeischen Personenbeförderung verhandelt, hat nunmehr ihre Beratungen abgeschlossen. Am Mittwoch sollte die Unterzeichnung des vereinbarten Abkommens erfolgen.

Portugal. Aus Portugal werden eine Reihe Genattale der streifenden Eisenbahner gemeldet. Zwischen den gegen die streifenden Eisenbahner entlassenen Truppenabteilungen und den streifenden kam es bei Matra zu einem ersten Zusammenstoß.

Balkanhalbinsel. Die serbisch-bulgarischen Grenzreitigkeiten sind durch den Schiedsspruch des russischen Generals Goltsien dahin entschieden worden, daß die strittigen Gebiete zu gleichen Teilen Serbien und Bulgarien zugesprochen werden. — Der griechische Ministerpräsident Venizelos soll sich über die Ergebnisse seiner bisherigen Auslandsreise in Sachen von Corus und der Aegäischen Inseln sehr befriedigt ausgesprochen haben.

Mexiko. Der mexikanischen Regierung ist die abfällige Kritik, welche die vorläufige Einstellung der Zinszahlungen für die Staatsschuld Mexikos im Ausland gefunden hat, natürlich sehr unangenehm. Es heißt daher, sie bemühe sich, die Zahlung der mexikanischen Aprilzinsseheine sicher zu stellen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag steht in seiner begonnenen zweiten Sitzungsperiode noch immer beim Spezialstat des Reichsamt des Innern. Im Laufe der allgemeinen Debatte, welche sich hierbei zunächst entsponnen hat, gab der Staatssekretär des genannten Reichsamtes, Dr. Delbrück, am Dienstag zwei bemerkenswerte Erklärungen ab, nach der einen von ihnen ist die deutsche Sozialpolitik zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, der anderen Erklärung des Staatssekretärs zufolge steht in der gegenwärtigen Zeit und Handelspolitik des Reiches bis auf weiteres keine Veränderung zu erwarten, mit welcher Stellungnahme der Reichsregierung sich die Freunde einer magpöllen Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung ebenso gut abfinden müssen, wie die Gegner der jetzigen schützernischen Richtung in der deutschen Wirtschaftspolitik. Es konnte nicht weiter

überraschen, daß diese ministeriellen Erklärungen die Mittwochsdebatte des Reichstages beherrschten. In ihr bekundete der konservative Weilenböck die Zustimmung seiner Partei mit der Zustimmung der Regierung, daß an der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik des Reiches nicht gerüttelt werden solle, er sprach im speziellen die Erwartung aus, daß an dem bisherigen Seuchenbegrenzungsbestimmungen festgehalten werden würde. Auch der Reichspartei Dr. Trendel bekundete seine Befriedigung über die vorerwähnte Erklärung der Regierung, im sonstigen sprach er sich für eine Herabsetzung der Altersgrenze bei der Versicherung auf 65 Jahre und für eine Verringerung des Zinsfußes der Reichsbank aus. Den entgegengelegten wirtschaftlichen Standpunkt zu den beiden Vordnern vertrat der Fortschrittler Gothein, er bekannte sich als überzeugten Freihändler und entwickelte ein förmliches freihändlerisches Programm. Die Anführung des Staatssekretärs Dr. Delbrück, daß die deutsche Sozialpolitik zu einem vorläufigen Abschluß kommen werde, bedeutete der fortschrittliche Redner. Regierungsidee ergriß Ministerialdirektor Müller zweimal in die Mittwochsdebatten ein, hauptsächlich, um zu erklären, daß die Regierung an der Seuchenbegrenzungsbestimmungen festhalten werde. Am Donnerstag führte der Reichstag diese Debatte weiter. Am Eingange der Mittwochsdebatte des Reichstages war von Präsidenten Dr. Kaempf die geschäftliche Mitteilung gemacht worden, daß der Abgeordnete v. Liebert (Reichsp.) sein Mandat für den Wahlkreis Borna-Bergau niedergelegt habe. Herr v. Liebert ist mit diesem Schritte der zweifellost zu erwartenden Ungültigkeitserklärung seiner Wahl seitens der Wahlprüfungskommission des Reichstages lediglich zuvorgekommen.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag, nach kurzer Besprechung, der Gelegetwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Danzig, auf Antrag des konservativen Abgeordneten Dr. von Kries, der um 7 Mitglieder der verstärkten Gemeindefunktion überwiegen. Debatte wurde in dritter Lesung der Gelegetwurf, betreffend die Zuständigkeit der Gerichtsrichter der Amtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift, verabschiedet. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Landwirtschaftsstats betonte der konservative Abgeordnete Hofsch nicht einmal wie notwendig es sei der Deutschen Landwirtschaft den nötigen Zoll- und Seuchenschutz zu gewähren, um die heimische Produktion zu stärken und sie in den Stand zu setzen, den deutschen Fleischkonsum unabhängig vom Auslande zu decken. Der Redner begrüßte es freudig, daß der Minister noch ein Steigen unseres Rindviehbestandes gegenüber dem Höchststande von 1908 hat feststellen können. Schwankungen in der Fleischproduktion haben ja fortwährend beobachtet werden können. Der Umstand jedoch, daß mit dem Steigen der Nahrungsmittelpreise auch der Wert der anderen Erzeugnisse gleichen Schritt gehalten hat, beweist, daß in den letzten Jahren überhaupt eine allgemeine Entwertung des Geldes eingetreten ist. Wenn für einen einigermaßen geregelten Ablass gefordert wird, kann unsere Schweinefleischproduktion ins Unbegrenzte gesteigert werden. Es sei nicht wahr, daß der Großgrundbesitz den Körnerbau bevorzugt. Durch zahlreiche Veröffentlichungen habe der Großgrundbesitz auf die Förderung der Viehwirtschaft eingewirkt. Allerdings sei aber auch zu bemerken daß der Roggen klima-

tisch und geographisch die Frucht der Ostprovinzen ist. An den Einheitspreisen müsse festgehalten werden, um ein Repressivmittel gegen Ausland in Händen zu behalten. Es sei ferner zu bemerken, daß Preußen im kritischen Jahre 1911 doch noch 2 1/2 Millionen Schweine nach Süddeutschland exportieren konnte. Das repräsentiere das 37fache des ganzen ausländischen Imports. Bezugnehmend auf die obligatorische Krankenversicherung wies der Redner darauf hin, daß auch vor Befehlen dieser Krankenkassen die Landarbeiter durch ihre Arbeitgeber hinreichend, meist sogar besser gegen Krankheit geschützt waren, als heute durch die Kassen. Die Behauptung, daß die Bevölkerung unter einer Unternahrung leide, wies der Redner mit dem Hinweis auf die glänzenden Siege von 1864 — 1871/72 hin, die von einer Bevölkerung errungen wurden, die pro Kopf der Bevölkerung noch nicht einen so großen Fleischkonsum zu verzeichnen hatte, wie heute! Das Gndziel müsse sein, die Bevölkerung Deutschlands in ausreichendem Maße, ohne ausländische Zufuhr gut zu ernähren. Zur Erreichung dieses Gndzieles müsse man die Beihilfe der Regierung und der Volkvertretung im Interesse der Gesamtbevölkerung immer wieder fordern. Die Debatte nahm im Allgemeinen einen sachlichen Verlauf, ohne jedoch neue Gesichtspunkte zu Tage zu fördern.

Lokales und Provinziales.

* **Annaburg.** Die Bureaus der Amts- und Gemeindeverwaltung sind am Dienstag den 27. d. Mts. von 1 Uhr nachm. ab, die Gemeinde- und Sparratse am gedachten Tage gänzlich geschlossen.

— **Polizeiverordnung** betreffend das Verabfolgen geistiger Getränke. Für die Provinz Sachsen tritt mit dem 1. März 1914 eine Polizeiverordnung in Kraft, wonach es den Gast- und Schankwirten sowie den Brauereiwirtschaftlern verboten ist, geistige Getränke zum sofortigen Genuß oder zum Mitnehmen an Betrunkenen und an solche Personen, die von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichneten Personen dar in den zum Ausschank von geistigen Getränken bestimmten Lokalen der Aufenthalt zum Zwecke des Erwerbs geistiger Getränke, sei es zum Mitnehmen oder zum Genuß auf der Stelle, nicht gestattet werden. Das Verabfolgen von Branntwein und nicht vergällten Spiritus an Personen unter 16 Jahren ist den Gast- und Schankwirten und den Brauereiwirtschaftlern verboten. Zuwiderhandlungen werden bis zu 60 M. geahndet.

Die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen wird in unlerem Kreise **Torgau** jetzt eifrig und mit gutem Erfolge angestrebt. Im ganzen sind bis jetzt in etwa 25 Ortschaften solche Schulen gegründet, welche der ländlichen Jugend dieselben Vorteile bringen sollen, wie es die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in den Städten tun. Herr Geh. Regierungsrat Wiesand, der Landesrat des Kreises Torgau wirkt in zahlreichen Versammlungen persönlich für die Einrichtung, auch Herr Winterfeldtdirektor Hemter, Elsterwerda, beteiligt sich an dieser Werbetätigkeit, welche es nicht leicht ist.

Für die **Fischerdörfer der Ocker.** Unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten Dr. von Hugel-Magdeburg ist in unserer Provinz in Magdeburg das Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen zusammengetreten.

Martha ihre Hand und sagte ernst: „Nicht mir danken Sie, Kind, sondern Ihrem Schöpfer da oben, der alles zu unserem Besten lenkt. Ich möchte gern Ihre Freundin sein, aber ich heisse selbst nicht viel, sonst würde ich nicht dieses Kohlhans halten.“ fügte sie mit leichtem Seufzer bei. „Doch immer den Kopf oben halten, Liebchen, wir wollen zusammen beraten, was Sie erreichen können.“ Inzwischen sollen Sie weder frieren noch hungern.“

„Ich würde mich jeder Arbeit unterziehen.“ sagte Martha eifrig, „allein wo ich anfrage, wurde ich abschlägig beantwortet.“

„Dieses Tischtuch ist sehr hübsch gezeichnet.“ fuhr Frau Harper fort, „allein solch kunstvolle Handarbeit bezahlt sich hier nicht.“

Martha hörte dies mit einem Seufzer, sie hatte so große Hoffnungen auf dieses Tuch gesetzt. „Wieviele könnte Ihnen Susanne behilflich sein.“ begann die Wirtin wieder nach langem Einreden, „sie arbeitet für ein Auslastungsgeschäft und sprach erst heute morgen davon, daß es dort so viel zu tun gäbe. Möglich, daß Sie Ihnen händliche Arbeit verschaffen könnte. Das würden Sie bald erkennen. Sie können doch näher?“

Sie blikte bei dieser Frage forschend und wie zweifelnd auf Marthas weiße zarte Finger, aber das junge Mädchen versicherte sie lächelnd, daß es sich in dieser Kunst ziemlich zu Hause fühle.

„Dann ist's gut.“ sagte Frau Harper befriedigt, „es wird sich ohne Zweifel machen lassen. Freilich, die Bezahlung ist sehr, sehr gering, aber immerhin

besser als nichts. Tatsache ist, daß die Geschäftsinhaber selber alten Profit in die Tasche stecken wollen. Da ist Herr Thomson, für den Sie arbeiten werden.“ fuhr sie entrüstet fort, „er fährt in eigener Equipage und trinkt Champagner, während Hunderte gleich Ihnen und Susanne von dem fargen Lohne, den er zahlt, kaum ihr Leben fristen können. Doch auch für ihn wird die Zeit der Abrechnung kommen.“ fuhr die seltsame Frau fort, und ihre scharfen Augen flammten ordentlich unter zusammengesetzten Brauen; „die Bösen werden nicht immer oben stehen.“

Erstaunt blikte Martha die Sprecherin an, und diese bemerkte es mit einem halben Lächeln.

„Ah, ich darf nicht so zu Ihnen sprechen.“ lenkte sie ein, „sonst fürchten Sie sich wieder vor mir. Doch Sie würden ebenso denken, Kind, wenn Sie so lange und so viel gelitten hätten, als ich. Ich möchte gern Ihre Geschichte hören, denn ich merkte wohl, daß Sie nicht immer in diesen Verhältnissen waren.“ Erzählen Sie mir Ihre Schicksale, ich nehme warmen Anteil daran.“

Diese freundlichen Worte Frau Harpers gewannen ihr noch vollends Marthas Herz. Sie vertraute ihr alles Leid an, das sie betroffen, nur Paul Ladwells erwähnte sie nicht — mädchenhafte Schüchternheit schloß ihr den Mund.

Nach ehe Martha mit ihrer Erzählung zu Ende gekommen, hatte die gute Frau ihre beiden Hände erfaßt und reiche Tränen fielen aus den grauen Augen, welche Martha vor kaum einer Stunde so erbarmungslos geschienen.

„Von Ihrer ganzen Erzählung, mein Kind.“ sagte Frau Harper, „gefällt mir nichts so gut, als die Gottesurtheil, die sich darin ausspricht. Ich bin eine alte Frau und habe zu meiner Zeit ein schweres Kreuz zu tragen. Ein geliebter Gatte und 2 herjige Kinder gingen mir vor bereits 20 Jahren in die Ewigkeit voraus, ich blieb allein zurück, um gegen die bittere Armut anzukämpfen. Mehr als einmal mußte ich des abends hungrig zu Bett gehen, und nur mein Gottedtrauen hielt mich aufrecht in jener schrecklichen Zeit. Auch jetzt noch muß ich für meinen Unterhalt arbeiten, und so wird es bis zu meinem Ende bleiben; aber, Gott sei Dank, ich habe ein behagliches Heim und ein klein wenig mehr als ich brauche, das arden zu come kommt. Doch nun.“ fügte sie, das Thema wechselnd, „muß ich Sie verlassen, um nach dem Mittagessen zu gehen. Sie bedürfen der Ruhe — bleiben Sie hier, bis ich zurückkomme. Susanne werde ich mitbringen.“

Als Martha sich allein sah, fastete sie die Hände und ihre Lippen murmelten ein inbrünstiges Dankgebet, denn in tiefer Not leuchtete ihr nun doch ein Hoffnungstahl. Unmählich überfiel sie eine unmerkliche Schläfrigkeit, sie schloß die Augen und schlief fest, bis die Hauswirtin eine volle Stunde später an ihre Seite trat.

Fortsetzung folgt.

Jahrs. Der Etat der Stadt balanziert mit 106.000 Mark und werden auf alle Steuern 200 Prozent Zuschläge erhoben. Das Steuerroll war im Jahre 1913/14 mit 59.000 Mark eingezogen, aber durch Mehreinnahme von 69.000 M. auf 128.000 Mark gebracht.

Falkenberg, 22. Jan. Heute morgen nach 1/5 Uhr ereignete sich in Mochreina ein Eisenbahnunfall. Der D-Zug 102 sollte den Zutezug 6370 daselbst überholen. Beim Zurückdrücken des letzteren Zuges nach einem toten Gleis fuhr ein Wagen über den Frellbock hinaus, so daß dieselben auf das Hauptgleis Halle-Cottbus umschlugen. Die Strecke war auf 6 Stunden gesperrt. Menschen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Jöberg. Eine zeitgemäße Einrichtung hat Bürgermeister Weps getroffen. Um den vielen, namentlich kleinen Leuten die Einköpfung zur Einkommensteuer und zum Zehrentrag zu erleichtern und sie in die zahlreichen Bestimmungen des Gesetzes, betr. Vermögenssteuer, einzuführen, hat er in dieser Woche eine besondere Sprechstunde, abends von 8-10 Uhr, im Rathsaule angelegt, in welcher die Einköfungen usw. durchgebrochen werden; am ersten Abend wurde diese Einrichtung von 21 Personen in Anspruch genommen.

Magdeburg, 20. Jan. Eine Wohnungspflegerin hat Magdeburg angefleht. Es hat für dieselben Posten eine sozialerfabre Frau ausgewählt, die bereits längere Zeit in der Säuglingspflege tätig war.

Wiesentals, 19. Jan. In einem Orte unseres Landkreises, der vorwiegend Arbeiterbevölkerung hat, ist der erste Lehrer mit einem Vereinkommen von 1400 Mark der 3. Steuerklasse. Vor ihm kommen zwei Kreisbesitzer (Wiesentals); dann kommen in längerer Reihe Handwerker und Arbeiter und unten an mit 6 Mk. Einkommensteuer ein Landwirt mit ca. 40 Morgen Land, das er mit 2 Pferden bewirtschaftet. Da nun die laufenden Gemeindeausgaben zu bedecken sind, ergeben sich bei so niedriger Einköpfung natürlich Konsumnachschräge, die unerwünscht erscheinen, die jedoch das gesundheitliche Maß kaum erreichen, wenn die Einköpfungserleistung dem Einkommen wirklich angepaßt wäre.

Ein unentbehrliches Hilfsmittel um Höchstträge von den Feldern zu erzielen, die im kommenden Frühjahr mit Sommergetreide oder Hackfrüchten bestellt werden sollen, ist eine möglichst zeitige, noch auf die rauhe Furche ausgebreitete Thomasmehldüngung. Es genügt vollkommen, wenn das Unterebringen erst im Frühjahr bei den Bepflanzungsarbeiten erfolgt, da ja keine Verluste eintreten können.

Von Nah und Fern.

Beilitz, 19. Jan. Passanten fanden gestern in der Heide auf der Straße von Elsholz und Wittbrichten an den Fuchsbergen einen Mann tot am Wege liegen. Nicht weit von ihm stand ein Handwagen mit allerlei Handwerkzeug. Derzukommende Elsholzer rekonozitierte den Toten als den Wärdler Ferdinand Bernd aus Stülpe, der seit Jahren von Dori zu Dori zog und den Landleuten die Käfer reparierte. Ein unglückiger Gang zur Fische hatte den Alten mit seiner Familie entzweit und zu dem

unstillen Leben veranlaßt. Donnerstag abend war er mit seiner fliegenden Werkstatt von Elsholz aufgebrochen. Kurz vor dem an der Wittbrichtenstraße allem lebenden Baabelschen Gehöft zog er sich Noth, Stiefel und Strümpfe aus und legte sich nieder, um nicht wieder zu erwachen. Der scharfe Frost bereitete der langen Wanderarbeit des etwa 60 Jahr alten Mannes ein jähes Ende.

Cottbus. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor dem Schwurgericht des hiesigen Nal. Landgerichts verhandelt gegen die Näherin Frau Anna Kimpler aus Steinfirchen, früher Hebamme in Lübbenau, ferner gegen die Schneiderin Elisabeth Lehmann und die Dienstmädchen Alwine Zicker und Anna Reimer aus Lübbenau wegen Verbrechens gegen keimendes Leben. Nach dem Wahspruch der Geschworenen erkannte der Gerichtshof gegen die Angeklagte Kimpler auf 4 Jahre Zuchthaus und 6 Monate Ehrverlust, gegen das Dienstmädchen Zicker auf 7 Monate Gefängnis (3 Wochen auf die Unterjuchungshaft angerechnet), gegen die Angeklagten Lehmann und Reimer auf je 5 Monate Gefängnis. Diesen beiden Angeklagten wurde je 1 Monat Unterjuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Beilitz, 14. Jan. (Eine Wilddiebsaffäre eigener Art.) Daß in der Jagd von Westhausen gerildet wurde, war schon längst bemerkt worden. Aber erst vor kurzem ist man durch Zufall den Wilderern auf die Spur gekommen. Halbwüchlige, kaum aus der Schule entwachsende Birkhühner aus dem Orte sind es, welche sich zummentaten und, mit Jagdbiliten bewaffnet, Sonntag vormittags, während der Kirche, dem edlen Weidwerk oblagen. Es wurden regelrechte Reifestellen veranfalet, und auf einer dieser Treibjagden 16 Hahnen und 3 Hühner erlegt. Das Wild wurde dann gemeinsam mit weiteren Freunden und Freundinnen gebraten und verzehrt. Die Herrlichkeit dauerte so lange, bis man von den Galtmählern Kenntnis erhielt. Jetzt ist der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Die Jagdgewehre sind konfiszirt.

Mittweida, 19. Jan. Die Stadt Mittweida ist gestern abend von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Gegen 10 Uhr abends brach in dem am Markt gelegenen Hause des Fleischermeisters Sidam ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit nach beiden Seiten hin verbreitete, so daß nach einer Stunde die ganze Breite des Marktes in Flammen stand. Inböh Häuser sind fast vollständig niedergebrannt. Die gelamte Feuerwehr, die freiwillige Schutzmannschaft und die Sanitätskolonne vom roten Kreuz waren an der Brändstätte tätig. Ein Feuerwehrmann erlitt einen Verbrennung bei den Löscharbeiten und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Durch das Brandunglück sind 23 Familien obdachlos geworden. Erst in später Nachtstunde gelang es, des Feuers Herr zu werden. In einer Höhle bei Weipert fand man sechs Schulkinder im Alter von 7 bis 12 Jahren ertrunken auf die auf dem Heimwege vom Schneesturm überfallen worden waren.

Buntes Allerlei.

Ende des Warenhauses A. Wertheim. Der Totalausverkauf des Warenhauses A. Wertheim

G. m. b. H. in der Potsdamerstraße beginnt, wie der „Sonn.“ mittelt, am Freitag, 23. d. M. Bis spät in die Nacht wurde in den letzten Tagen an der Herstellung des Warenverzeichnisses gearbeitet, das nach den Vorschriften des Wettbewerbengesetzes 4 Tage vor Beginn des Ausverkaufes beim Wettbewerbkommissariat des Polizeipräsidenten einzureichen ist. Es ist dies wohl der größte Lagerbestand, der in den letzten Jahren in Berlin zum Ausverkauf gelangt. Das Warenverzeichnis hat den Umfang mehrerer stattlicher Altenbündel.

Bürgermeister, Polizeidiener und Handwerksbursche im Ortsarrest. Ein tragikomischer Vorfall wird aus Mergentheim (Württemberg) berichtet. Auf der Durchreise nach der dortigen Wanderarbeitsstätte kam vor einigen Tagen ein Handwerksbursche durch einen Ort im Höhenlokalen und wurde wegen Bettelns vom Polizeidiener in den Ortsarrest gesteckt. An dieser Maßnahme beteiligten sich auch der Ortsvorsteher, der bei dieser Gelegenheit das Arrestlokal besichtigte. Als alle drei den Raum betreten hatten, war plötzlich der Wind die Tür zu; Schultheiß und Polizeidiener sahen sich nun mit dem Handwerksburschen eingesperrt. Es dauerte längere Zeit, bis ein Nachbar ihre Hülferufe beachtete und wenigstens die Obdigkeit aus ihrem unfeindlichen Gewahrsam bereitete.

Kirchliche Nachrichten.

Christkirche: Am 3. Sonntag n. Epiphania, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Am Sonntag, vormittags 1/2, 12 Uhr: Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 27. Januar: Vieh, Schweine und Frammarkt in Dommitzsch, Schweinem. in Falkenberg.

Wozu dienen Maggi's Bonillon-Würfel?

1. Zur Bereitung feinsten Frühbonillon,
2. Zur Herstellung besser Fleischbrühchen,
3. Zur Beschaffung von Stockbonillon,
4. Zur Verbesserung von Suppen und Saucen,
5. Zur Verlängerung von Suppen und Saucen.

Inhoffens Bären Kaffee
echter Bohnen Kaffee
vorzügliche Qualität
niedrigste Preise



Anzeigen.

Stadt- oder Landbesitz gesucht!
Wer verschwiegen und günstig verkaufen will, schreibe sofort an: Deutsch. Reichs-Centralmarkt, Berlin NW. 7. Millionenummähle! Mein Agent.

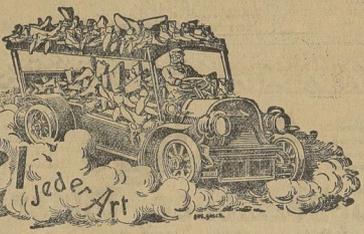
In Annaburg sind vom 24.-27. d. Mts. im Gasthof zur Weintraube 300er Kanarienvogel billig zum Verkauf gestellt.
3. Gartenmüller v. Darg.

1 Arbeiterfamilie
mit erwachsener Tochter, letztere als Dienstmädchen, für sofort in dauernde Stellung aufs Land gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl.

Zwei Oberwohnungen
billig zu vermieten; die eine sofort, die andere am 1. April beziehbar. Auskunft Gärtnerstr. 5.

Bösen Husten
verhüten Walpogel's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

Schuh-Steifel
jede Art



empfehlen in den nur bekannten guten Qualitäten zu billigen Preisen
Max Freidank, Schuhmachermstr., Annaburg.
Neuheit! „Tango“-Ballschuhe Neuheit!
Große Auswahl! in reizenden Mustern. Große Auswahl!

Tokayer-Wein, süß Herber Ober-ungarwein
sowie diverse **Rot- und Weiß-Weine**
empfehlen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Gesundes Heu
verkauft Friedrich Kühne.
Schreiber's **Rheumatismuslikör**
äußerst wirksam
Flasche 60 Pf. hält vorräthig die Apotheke Annaburg.

Chocoladen und Kakaos
von Hildebrand, Suchardt, Stollwerk und Hanswaldt
empfehlen in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.
Frachtbrieft
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgebung.
Sonntag, den 25. Januar, abends 7 Uhr:
Monats-Versammlung
im Gasthof zur Weintraube.
Alle Mitglieder wollen erscheinen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Bettfedern und Dauen
prima Qualität, empfehlen Seb. Schimmeyer.
Glycerin-Oel,
chemisch rein, sowie diverse Haut-Creme empfehlen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Prima Hammelfleisch
empfehlen Karl Hamann.

Feinste Molkerei-Butter
Loße, à Pfd. 1.30
empfehlen
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Empfehle mein reichhaltiges
Vager in

Gemüse-Konserven.
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Fettbücklinge
empfehlen
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Selbstgeröstete Kaffee's
in allen Preislagen
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Selbsteingemachte Preiselbeeren,
Pfd. 40 Pfg., empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

ff. Apfelsinen und Citronen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Unverfälschten reinen Ungar-Wein
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und
2,50 Mk. hält vorräthig die
Apothek Annaburg.

Frisk eingetroffen: ff. Sauerkohl
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Viel Eier
erhält man durch das vortrefflich
bewährte Geflügelfutter
„Nagut“:

Zu haben bei
Friedrich Kühne.
Gleichzeitig empfehle gemischtes
Fühnerfutter, Gerste, Mais,
sowie alle Futterartikel.

Strickwolle Häkelgarne
in allen Farben und Preis-
lagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Bahn-Atelier
Annaburg, Corgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Bettfedern
Versand direkt an Private.
Was nicht gefällt, nehme zurück.
Unter umsonst. Die Federn sind
bestens gereinigt.
Firma **Rudolf Müller**
Stolz in Bonnern.
(Gegründet im Jahre 1878.)

Wir liefern direkt
Tuche
Slets Neuholländ.
Keller Via
Mark 2,50 an.
Verlangen
Sie a 60 Pf.
Muster.
Anzug-Stoffe
Fahrot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Westen-Stoffe
Damentuche
billigsten
Lehmann & Assmy,
Tuchhändl. Spremberg L., Postfach Nr. 63.

Butterbrotpapier
Kaffeefiltrierpapier
Rüchensstreifen
empfehlen **Herm. Steinbeiß.**

Künstl. Zahn-
Ersatz mit oder ohne Gaumenplatte, natur-
getreue Nachbildung der eigenen Zähne, unter Garantie
feststehend beim Essen und Sprechen.
Plombieren **hohler** Zähne, Zahnziehen, schonendste Be-
handlung für ängstliche und nervöse Patienten, durch Anwen-
dung der neuesten schmerzbetäubenden Mittel.
Viele Anerkennungen!

Schmidt's Zahn-Praxis Jessen
Schweinitzerstr., nahe Bahnhof.

Kontobücher
in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Anzüge
Ueberzieher, Ulster
Bozener Mäntel
Pelerinen
für Herren, Burschen und Knaben
— in großer Auswahl —
zu enorm billigen Preisen.
Carl Quehl.

Gesinde-Dienstbücher **Postpaket-Anklebezettel**
sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß, H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Zur feier des Allerhöchsten Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
soll am **27. Januar d. Js. abends 8 1/2 Uhr**
im großen Saale des „**Waldschlößchens**“ ein

Allgemeiner Kommerz
stattfinden. Alle patriotisch gesinnten Männer der Gemeinde Annaburg, der Gutsbezirke Schloß
Annaburg, Kgl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.
Annaburg, den 21. Januar 1914.
Dr. Albers, **von Graevenitz,** **Haack,**
Amts- und Gem.-Vorsteher. Oberleutnant und Kommandeur. Königl. Oberförster.
Stubenrauch, Königl. Forstmeister.

Vermisst
wird niemals die Wirkung der echten
Steckenpferd-Teerschwefelseife
von **Bergmann & Co.,** Radobühl
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Pickel, Finnen,
Gekörnte, Mitosen, Pusteln usw.
à St. 50 Pf. bei Apoth. **Schmorde**
und **O. Schwärze**.

Lucia-Blühstoff,
das beste Heizmittel für Kohlen-
bügeleisen. Paket 30 Pfg. bei
J. G. Fritzsche.

Amerik. Stauböl
Alleinige Niederlage für
Annaburg und Umgegend
J. G. Fritzsche, Kolonialwaren.
Telephon No. 14.
Nur in versiegelten Original-Kannen.

**Damen- und Mädchen-
Zacketts**
in allen Größen und Farben empfiehlt
Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Männer-Turnverein Jahn.
Sonntag, den 25. Januar,
von abends 7 Uhr ab
Groß. Gala-Maskenball
in **Ucker's Neue Welt.**
Prämiiierung der fünf schönsten und
originellsten Masken.
Eintrittskarten: Masken 50 Pf., Zuschauer
25 Pf., sind zu haben bei Herrn **Freiseur S. Reich** und in **Ucker's**
Neue Welt. Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein
Der Vorstand.

**ff. Bombos- u. Valencia-
Apfelsinen**
Almeria-Weintrauben
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Naundorf.
Sonntag den 25. d. Mts. ladet
zur **Tanzmusik**
freundlichst ein
G. Krüger.

Purzien.
Sonntag, den 25. Januar:
Pfannkuchen - Schmaus
und **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
Gastwirt **Lehmann.**

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der **Büchdruckerei.**

Das Jugendheim
ist von jetzt ab **Mittwoch** von
8 Uhr ab, und **Sonntag** von
4 Uhr ab geöffnet.

Für die zahlreichen Auf-
merksamkeiten und Ge-
schenke zur Hochzeit unserer
Kinder sagen hiermit, auch
namens der Neuvermähl-
ten, herzlichsten Dank.
F. Giesche und Frau.
G. Hagen und Frau.
Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Setzungsboten so wie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Hg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hg. Inserate im amtlichen Teil 15 Hg., Reklamsätze 20 Hg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 11

Sonnabend, den 24. Januar 1914.

18. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar d. Js. nachmittags 3 Uhr findet im Hotel „Fürst Blücher“ in Jessen eine von der Handwerkskammer in Halle a. S. veranstaltete Handwerker-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Kommunale Handwerksförderung.
2. Schlichtung von Lehrlingsstreitigkeiten durch Innungen.
3. Krankenkasse und Sterbefasse der Handwerker.
4. Verschiedenes.

Im Auftrage des Vorstandes der Handwerkskammer bringe ich dies zur allgemeinen Kenntnis der hiesigen Herren Handwerker und bitte um recht zahlreiche Beteiligung.
 Annaburg, den 23. Januar 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.
 Dr. Albers.

Öeffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Bertretung

am Montag, den 26. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Beitritt zum Bundesverein des Bundes Heimathaus.
2. Einladung der Handwerkskammer in Halle zu einer am 1. Februar d. Js. in Jessen stattfindenden Handwerker-Versammlung und Entsendung von Deputierten.
3. Schulbau.

Annaburg, den 23. Januar 1914.
 Der Gemeinde-Vorsteher.
 Dr. Albers.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Klara Rheinau.

10]

Nachdruck verboten.

„Warum kamen Sie nicht hinunter ans Feuer?“ fragte Frau Harper. „Sagen Sie die ganze Zeit über in dem nassen Kleid? Und ohne nur einen Pfennig gerührt zu haben? Sie totes Kind, wollen Sie denn krank werden?“ Sie sprach rauh, aber doch in ganz anderem Tone, als zuvor, und Martha beim Arm fassend, schob sie diese ohne Umstände zur Tür hinaus. „So — kommen Sie ein wenig in mein Zimmer herein,“ sagte sie, auf dem ersten Treppenaufgang halt machend. „Ich unterhalte stets ein kleines Feuer hier, denn ich bin gern allein, wenn ich drunten nichts zu tun habe.“ Es war ein kleines, einfach möbliertes Stübchen, in welches Frau Harper ihren Schilling führte, aber außerordentlich nett und sauber gehalten. Neben dem lustig flackernden Feuer stand ein behaglicher Lehnstuhl, dicht daneben ein altfränkisches rundes Tischchen mit einem Arbeitskörbchen, einem halbvollenbieten Strumpf und einem großen, sehr vergriffenen Gebetbuche. „Hier setzen Sie sich hin und wecheln Sie rasch Ihre Fußbedeckung,“ sagte Frau Harper, einen Stuhl zum Feuer rügend und der erkaunten Martha ein Paar warme Strümpfe und Pantoffeln reichend. „Inzwischen werde ich eine Medizin für Sie bereiten.“ Damit hüllte das erzgentliche Geschöpf an einen Wandschrank, entnahm demselben eine

Durch Erlass des Herrn Finanzministers vom 15. Januar 1914 ist die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag (§ 26 Abs. 1 des Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, § 13 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, Artikel 7 der preussischen Ausführungsbestimmungen), ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur Abgabe der Steuererklärung (§ 25 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906) bis zum 31. Januar 1914 verlängert worden.

Diese Verlängerung gilt auch für die Abgabe der Vermögensanzeige. (§ 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 19. Juni 1906, Artikel 36 der Ausführungsbestimmungen vom 25. Juni 1906.)

Torgau, den 19. Januar 1914.

Der Vorsitzende
 der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission,
 Königlich Landrat
 Wiejand.

Veröffentlicht:
 Annaburg, den 21. Januar 1914.
 Der Gemeinde-Vorstand.
 Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Auch zum diesmaligen Geburtstage des Kaisers wird ein Kreis fürstlicher Gäste am kaiserlichen Hofe verammelt sein. Als erste von ihnen treten der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand und sein Sohn Prinz Carol bereits am Mittwochabend im Neuen Palais bei. Am Donnerstag wird die kaiserliche Hofgesellschaft durch die Anwesenheit der Kaiserin Marie Theresia und der Kaiserin Elisabeth bereichert werden.

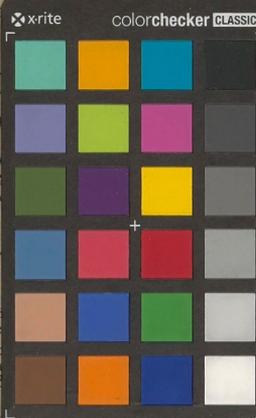
Die Reichsfinanzminister sind für nach den Beschlüssen des Bundesrats worden. Mit 3 Ausnahmen sind die kaiserlichen Beiträge geringer bemessen als den größten Anteil hat Preußen mit 236 Mk., den kleinsten Waldeck mit 236 Mk. Gesamtsumme der Reichsfinanzbeiträge auf 245.958.224 gegen 255.419.318 1913, also 9.461.094 Mk. weniger.

Bei der am Mittwoch vorgenommenen Ersatzwahl im weipreussischen Reichstagswahlkreise Lössau-Rosenberg, welche durch das Ableben seines bisherigen Vertreters, des Reichsparteilers Jörn, notwendig geworden war, ist der reichsparteiliche Kandidat, Landrat v. Brüning-Rosenberg, mit rund 3400 Stimmen absoluter Mehrheit gewählt worden, auf den polnischen Gegenkandidaten Naszowski fielen 8146 Stimmen.

In dem zweiten Krupp-Prozess gegen Tilius vor dem Obertribunalgericht zu Berlin als Berufungsinstanz erfolgte am Mittwoch die Verurteilung des Urteils. Es lautete gegen die Angeklagten Tilius, der, Hinf. Schmidt und Hoge auf militärische Verurteilung, betreffs des Angeklagten Tilius auf Freisprechung; hinsichtlich des Angeklagten Tilius lautet das Urteil ebenfalls auf Freisprechung, aber lediglich wegen Verjährung des Verfahrens gegen ihn.

In Dresden vollzog sich in feierlicher Sitzung der Gesellen sächsischen Kammer am Mittwoch die Aufnahme des Kronprinzen Georg als vollberechtigtem Mitgliede des Hauses. Der Kronprinz sprach nach einer an ihn gerichteten Begrüßungssprache des Präsidenten Grafen Bismarck von Schöndörfel die von letzterem vorgelesene Eidesformel mit lauter Stimme nach, worauf seine Verpflichtung seitens des Präsidenten durch Handschlag erfolgte. Dann trat das Gaus in die Tagesordnung ein. — Die zweite sächsische Kammer genehmigte am Dienstag mehrere Staatskapitel, sowie einige Kapitel des Reichshausrechts in der Schlussberatung. Am Mittwoch verhandelte die Kammer der bürgerlichen Parteien auf Veranlassung des Grafen Bismarck von Schöndörfel, in Angelegenheiten der Reichshausrechtsabänderung. Die sächsische Kammer nahm am Mittwoch die von dem Abgeordneten Gleisberg eingebrachte Petition an die Bundesversammlung in Dresden an.

Die sächsische Kammer nahm am Mittwoch die von dem Abgeordneten Gleisberg eingebrachte Petition an die Bundesversammlung in Dresden an.



Flasche und hatte in wenigen Sekunden über dem Feuer siedenden Wasserdampf köstlich duftenden Grog bereitet.

„So — dies trinken Sie jetzt,“ Martha und fügte, als diese zögerte, dem Tone bei: „Ich weiß am besten, was gut ist. Sie können sich ein Fieber gar die Auszehrung zuziehen, wenn Sie nicht rechtzeitig erwärmen. Stärkere Medicin holen sich schon den Tod durch nasse Füße.“

Trotz ihrer derben Weise lag jetzt eine gewisse Güte in dem Wesen der sonst so harten Martha mit einem dankbaren Lächeln und leerte.

„Nun wird's Ihnen besser werden,“ sagte Frau Harper, die Martha mit einem Schenkel herbeizog. „Wenn Sie wollen, können Sie auch noch von unserer Gesellschaft reden.“

Die arme Waise, welche von der unerwarteten Güte der Wirtin fast bis zu Thränen gerührt worden war, erschrak von neuem, aber Frau Harper fuhr in beruhigendem Tone fort:

„Ich bin eine rauhe Frau, wie Sie gesehen haben, Fräulein, aber hinter einem runzeligen Gesicht verbirgt sich nicht immer ein kaltes oder hartes Herz. Wer ehrlich ist — und ich glaube, Sie sind es — hat nichts von mir zu befürchten. Wenn ich droben barisch mit Ihnen rede, so geschah es nur, weil Sie mir fremd waren; wenn man, wie ich, meist arme Mieter hat, lernt man es, misstrauisch zu werden. Denn die Hälfte von allen,“ schloß sie

schütteln, „betrügen einen wo

bleiche Wangen rannen große Tränen, wo sie nur Härte erwartete, und in dem Augenblick ihrer größten Not, als dies alle bisher ausgeübte Kräfte verlohren hatten. Sie sah rasch auf und mit nassen Augen in das leuchtende ein unbeschreibliches Glück über sich durchdrang.

„Vorhin jene richtige Antwort,“ sagte Frau Harper wieder, „sind ich an dem Ihren Charakter verstannt, auf ihrem Tische das Gebetbuch, das Sie gewiß, Gott behüte Sie, nicht mit sich führen. Martha's süßes Weinen bemerkend, „nehmen Sie sich die Sache nicht so zu Herzen. Ich selbst war mehr als einmal ganz mittellos und weiß, was dies heißen will. Aber ich hatte nicht einmal eine Freundin, und Sie haben eine solche und werden Sie haben, so lange ich mich nicht in Ihnen täusche.“

Sie sprach mit einer gewissen Rührung und legte bei den letzten Worten ihre Hand bekräftigend auf Martha's Schulter. Wie von einem unbedingten Impuls getrieben, griff die arme Waise plötzlich darnach und drückte einen Kuß darauf. Diese alte, weise Hand schöner als die feinste und aristokratischere der Welt.

Die gute Frau schien beschämt über diese ihr dargebrachte stumme Huldigung. Galtig entzog sie